



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

272 (16.6.1926) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-227373](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-227373)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreis: In Mannheim und Umgebung drei im Jahr über durch die Post monatlich M. 25.00 ohne Postgebühren. Bei sonstiger Bestellung der wöchentlichen Ausgabe M. 17.50. Kassenpreise: Hauptredaktion: E. 5, 2, - G. 10, 10, - Nebenredaktion: E. 5, 2, - G. 10, 10, - Redaktionsadresse: Mannheimer Zeitung, E. 5, 2, - G. 10, 10, -

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro eine Rubrikzeile für 10 Tage. Anzeigen 0,40 R. M. Resten. 3-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden über berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewinne, Streifen, Betriebsstörungen und berechtigten zu keinen Entschädigungen für ausgelassene oder beschriebene Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen, Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. - Geschäftsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

Neues Kabinett Briand mit Poincaré?

Ein Ministerium der nationalen Einigkeit

Paris, 16. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Es wird nicht gegeben, daß Briand schon seit längerer Zeit lebhaft ein Ministerium der nationalen Einigkeit vorbereitet. Die Besprechungen im Elysee wurden geheim gehalten. Die Fühlungnahme zwischen Briand und Poincaré sollte der Öffentlichkeit nicht zur Kenntnis gelangen. Jetzt hat man keine Veranlassung mehr, die Vorgänge der verflochtenen Woche geheimzuhalten. Der Scheiter wird zurückgezogen und das Publikum merkt, daß zwischen Briand und Franklin Bouillon ein grundsätzliches Einverständnis bereits in dem Augenblick bestand, als sich Briand und der Deputierte Franklin Bouillon vor der Öffentlichkeit herumstritten. Briand hatte gestern abend eine Konferenz mit dem Präsidenten der Republik Doumergue. Er scheint im Prinzip bereit zu sein, die Kabinettbildung wieder zu übernehmen. Das kann er heute nachmittags geschehen, denn vorher muß der Präsident der Republik mit dem Senat und der Kammer sowie mit einer Reihe einflussreicher Parlamentarier die üblichen Orientierungsgespräche führen. Nach Erledigung dieser Formalitäten dürfte Briand ins Elysee berufen und vom Präsidenten der Republik ersucht werden, ein Kabinett der Nationalen Union zu bilden. Es liegt im Interesse der Boulevardpresse und aller anderen rechtsstehenden Zeitungen, die Bildung der großen Koalition als eine ganz leichte und rasche zu erledigende Sache hinzustellen. Ohne sich um die heute morgen stattgefundenen Besprechungen der radikalsozialistischen Parteigruppen zu kümmern, kündigen die führenden Blätter an, daß Herrriot in dem Kabinett neben Poincaré, Lardieu und Sazanowsky Platz nehmen wird. Die Existenz des Rociello hat überhaupt nicht mehr als Faktor bei der Lösung der Regierungskrise eingestuft. Einem Wink, der aus dem Elysee kommt, folgen sämtliche Zeitungen und erklären, daß Poincaré der geeignete Mann sei, um Frankreich aus den Schwierigkeiten zu retten.

Briand über die Frankentriebe

Paris, 16. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Unmittelbar vor seiner Demission gab Briand in einem Pressegespräch folgendes Urteil über die Lage ab: „Wir machen schlechten Zeiten durch. Man darf nicht glauben, daß ein Wunder geschehe und mit einem Schlag die Situation des Landes wieder hergestellt werden wird. Das ist ein mythischer Glaube, der keine Berechtigung hat. Die einen verlangen ein Ministerium der nationalen Verteidigung, die anderen einen Mann, der entschlossen und energisch zu Werke geht. Gewiß wäre es sehr wünschenswert, wenn ein Ministerium der nationalen Verteidigung gebildet werden könnte. Immerhin ist das Beispiel Belgiens sehr lehrreich. Man hat dort ein Kabinett zustande gebracht, in dem alle Parteien ohne Ausnahme vertreten sind und dessen Finanzminister ein anerkannter Spezialist ist. Aber trotz dieser Tatsache und trotz der finanziellen Opfer, die Belgien gebracht hat, ist es nicht gelungen, den belgischen

„Ein Mann von Würde und Wert“

Selbstbewußtsein ist gewiß etwas gutes und nützliches, aber wer kann es wagen, öffentlich von sich selbst zu sagen, daß er „ein Mann von Würde und Wert“ sei? Professor Theodor Bessing von der Technischen Hochschule in Hannover ist es, der sich in seinen Schriften mit Vorliebe selbst so bezeichnet. Die Würde dieses Herrn macht nun schon seit Wochen von sich reden und schlägt immer größere Wellen. Weit über die akademischen Kreise hinaus ist von dieser leidigen Sache jetzt in der breitesten Öffentlichkeit aller deutschen Gasse die Rede. Das ist uns so beachtlicher, als in dieser Woche ja der Kampf um den Volksentscheid und die Fürstenabfindung in seine letzte Phase getreten ist. Das gesamte Professorenkollegium der Hochschule Hannover, die städtischen Behörden und die Handelskammer von Hannover haben die Abberufung des Professors Bessing von seinem Lehramt verlangt, die hannoversche Studentenschaft ist zum Protest gegen Bessings weitere Dozentenmäßigkeit in den Streit getreten, zahlreiche deutsche Hochschulen haben sich mit ihren hannoverschen Kommilitonen solidarisch erklärt, die gesamte deutsche Wissenschaft hat dem preussischen Unterrichtsministerium „ihre stärkste Entrüstung“ zum Ausdruck gebracht, weil es eine Person im Amte halte, die „unwert ist, deutscher Dozent zu sein“, — der preussische Kultusminister Dr. Becker aber hat Professor Bessing nach Berlin kommen lassen, dort mit ihm konfariert und ihm dann bestätigt, daß sein Behauptungsanspruch für dieses Semester ausreicht erhalten bleibe, und gleichzeitig dem Rektor der Hochschule in Hannover den dienlichen Schah Bessings zur Pflicht gemacht.

Guer Gebot:

Gib nicht Deine Stimme der Feindschaft!
Leihe nicht Deine Hand zur eigenen Entrechnung!
Gehe nicht erst in das Wahllot!

Wahl-Enthaltung ist in diesem Falle so gut wie „nein“!

Franken besser zu fügen als den französischen. Was auf der anderen Seite den energischen Mann betrifft, so ist in Italien einer an der Spitze der Regierung. Nichtsdestoweniger konnte die italienische Armee nicht besser gehalten werden als unser Frankreich. Die Ursachen der gegenwärtigen Schwierigkeiten sind verschiedener Art, sagte Briand hinzu. Man verkauft in England französische Franken, nicht in der Absicht uns zu schaden, sondern um das Pfund gegenüber dem Dollar zu halten. Man verkauft in gleicher Weise in Belgien und Italien französische Franken, um zu verhindern, die einheimische Währung zu stützen. Schließlich werden von allzu vielen unserer Wähler, denen das Vertrauen fehlt, Franken auf den Markt geworfen. Die Wölken, die sich an verschiedenen Seiten des Horizontes zeigen, haben sich über unserm Haupte zusammengezogen. Wir sind mitten im Zyklon. Wir müssen bis zum Ende des Sturmes aushalten und ihm trotzen.“

Die Beurteilung in Berlin

Berlin, 16. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) In den für die auswärtige Politik maßgebenden Berliner Kreisen ist man der Auffassung, daß man in Paris zunächst einmal versuchen wird, das vielberufene „Einigungsministerium“ zu schaffen. Das ist freilich bis zu einem gewissen Grade die Quodlibet des Zirkels. Die Dinge liegen in der Beziehung in Frankreich nicht viel günstiger als bei uns. Sehr viel wird für die Lösung des Problems von der Stellung Herrriots abhängen. Ausschlaggebend für die deutsche Betrachtung bleibt natürlich die Frage nach der künftigen Außenpolitik dieses Ministeriums. In dem Belang scheint man einigermaßen optimistisch zu sein. Man sagt, selbst wenn Briand ein Ministerium nicht einziehen sollte, würde das an dem Gang der französischen Außenpolitik nicht viel ändern. Die Finanzlage in Frankreich sei eben so verzweifelt, daß man mehr als je in Frankreich gewillt ist, Socarno unter Dach und Fach zu bringen.

Die englische Kohlenkrise

London, 16. Juni. (Von unserem Londoner Vertreter.) Baldwin's Unterhandlungs über den Kohlendisput hat keine gute Presse. Nicht nur die Arbeiterpartei-Organen, sondern auch die liberalen Blätter kritisieren seine Stellungnahme, besonders seinen Mangel an Initiative betreffend die Reorganisation der Kohlenindustrie äußerst abfällig. Die liberale Westminster Gazette sagt: „Baldwins Vorschläge sind zu offensichtlich von den Ansichten der Gewerbesitzer inspiriert worden. Die gefällige Erziehung der verlängerten Arbeitszeit als erster Schritt wird Vorurteil bei den Gewerkschaftern und in der gesamten Arbeiterschaft erregen.“ Die liberalen Daily News erklären: „Baldwins Rede war sowohl vom Standpunkt des konstruktiven Anerbietens wie seiner Verantwortungsbewußtheit jämmerlich unzureichend. Wenn die Regierung mit der offenen und vollständigen Annahme aller Verpflichtungen auf Grund des Berichtes der Kohlenkommission zurückhält, so ist die an die Arbeiter gerichtete Aufforderung zur längeren Arbeitszeit nutzlos.“

Die Regierungsbürokratie, die Times und der Daily Telegraph, bringen lauwarme Zustimmungsurteile zu Baldwin's Vorschlägen, ignorieren aber die Einwände der Opposition bezüglich der Reorganisation der Industrie fast vollständig. Ihre Auffassung gründet sich schließlich darauf, daß die längere Arbeitszeit bei den gleichen Löhnen wie früher zur freiwilligen Rückkehr der Arbeiter entgegen dem Gebot der Streikbrechung führen und so den Streit brechen wird.

Befanlich ist es Poincaré, der durch die Ruhraktion und die finanzielle Erhöhung der kurzfristigen Schatzbons die finanziellen Schwierigkeiten Frankreichs verschuldete. Er rettete Frankreich im April 1924 nicht und erreichte durch die bekannte Morgenanleihe eine vorübergehende und nur scheinbare Besserung der Finanzlage. Das linksstark schaut sich aber, die schweren finanzpolitischen Sünden Poincarés der Öffentlichkeit verständlich zu machen. Aus Gründen, die heute noch nicht bekannt sind, unterließ es der Führer des Rociello, Herrriot, die schwere Schuld Poincarés an der Verschlechterung der Finanzen aufzudecken. Heute tut man so, als ob Poincaré wirklich der einzige Mann in Frankreich wäre, dem es gelungen könnte, die Situation zu retten.

In einigen Morgenblättern wird angekündigt, daß die erste Teil der Koalitionsregierung es sein wird, Vollmachten für die Durchführung der finanziellen Sanierungsmaßnahmen zu verlangen. Wahrscheinlich kehrt man zur Zeit Poincarés zurück, der im April 1924 eine außerparlamentarische Lösung der Finanzkrise erstrebte.

Nachfolge der Finanzkrise ist eine Vertagung der Bonner Reise des Präsidenten Doumergue zu erwarten. Wenn angenommen wird, daß bis Ende der Woche das neue Kabinett nicht fertig sein wird, erscheint eine Verzögerung der Reise Doumergues nach London notwendig. In einem Gespräch mit Senatoren sagte Poincaré gestern abend folgendes: „Die Verschlechterung der französischen Finanzen ist hauptsächlich auf den Anstieg des Auslandes zurückzuführen. Im April 1924 habe ich dieselbe Beobachtung gemacht und ergreif energische Maßnahmen gegen die internationale Hochfinanz.“ Poincaré erklärte ferner, daß er ein Gegner jeder Inflation sei. Man suche ein Mittel zum Zweck für die schwebende innere Schuldverbindlichkeiten Frankreichs, um eine Erleichterung der Situation zu schaffen.

Es regnet einige Demonts: Poincaré läßt im schwerindustriellen „Noemir“ erklären, daß er sich an einem Kabinett Herrriot nicht beteilige. Der rechtsstehende Deputierte Sazanowsky versichert, er werde in ein Kabinett, dem Antirepublikaner angehören, nicht eintreten. Schließlich wird in der „Solenté“ eine Erklärung Cailaugs abgedruckt, die folgenden Wortlaut hat: „Briand's Vorschläge sind mir nicht unbekannt. Es ist unrichtig, daß Briand mir vorgehalten das Finanzportefeuille angetragen hat, um eine Befamtmithaltung des Kabinetts zu verhindern. Die Situation kann nur durch einen parlamentarisch unabhängigen Finanzminister geregelt werden.“

Für den Augenblick sind die Chancen eines Kabinetts Collaurs nicht groß. In der Interaktion frischer Extremisten. Drei Mitglieder des kürzlich aufgelösten frischen Ministeriums sowie vier Extremistenführer sind, wie aus Beirut gemeldet wird, unter Aufsicht der Behörden in Zwangsarrest untergebracht worden.

Was ist das nun für ein Mann, der vom Kultusminister eines großen Landes für wert erachtet wird, gegen so gewichtige und zahlreiche Widerfacher in Schutz genommen zu werden? Lassen wir zunächst Professor Bessing selbst zu Wort kommen, d. h. zeigen wir auf Grund eines Einblickes in seine zahlreichen Schriften, was Bessing für ein Mann ist und wie sich in seinem Kopfe Welt und Menschen spiegeln. Als für Bessings Woge sehr charakteristisch muß dabei zunächst vorausgeschickt werden, daß er, der jetzt 54 Jahre alt ist, nach seinem eigenen Bekenntnis erst als reifer Mensch zum Judentum übergetreten ist. Er war zuvor evangelisch und ist nur zum Teil jüdischer Abstammung. Von seinen philosophischen Werken ist am bekanntesten „Die Geschichte als Sinngebung des Sinnlosen“, in dem er den Menschen als eine „unabhängige und ungeschöpfte Kreuzung von Natur und Geist“ hinstellt. In Uebersetzung Riechles rühmt er dabei die abschließliche, die klar bewußte Brutalität als den höchsten Ausdruck der Gesundheit. Ein demokratisches Blatt wie die „Frankfurter Zeitung“ urteilt über dieses Buch, daß „die Gesamtansatzung widersprüchlich und nicht im guten Sinne geistreich“ sei. Und es fügt noch hinzu: „Die Widersprüche (in dem Werk) seien nicht verarbeitet und ausgeglichen und es fehle die tiefe Ernsthaftigkeit der Durchdringung.“ ... Diese Kritik heißt das Blatt jedoch durchaus nicht davon ab, von einer „völlig ungesägten brutalen Jagd einer hannoverschen Akademie gegen einen Dozenten zu sprechen“. ... Dabei weiß jedermann, daß die von so vielen prominenten Seiten gestellte Forderung auf Amisenthhebung Bessings dadurch prosoziiert wurde, daß Bessing in tschechischen Blättern Hindenburg in der äbsten Weise beschimpfte und in einer hanebüdenen Kritik der Affäre des hannoverschen Massenmörders Haarmann die deutsche Rechtsprechung vor dem Ausland zu diskreditieren suchte.

Seltenerweise erwächst nun den linksparlamentarischen Verteidigern Bessings, so auch der „Vollz.“, die von der „Schulislogie“ aller deutschen Menschen, die zur Republik stehen, fasset oder behauptet, man wolle lediglich „den Professor, der durch eine revolutionäre Regierung ins Lehramt berufen war und dessen politische Bestimmung im Lehrkörper als fremd empfunden werde, los werden“, seltenerweise erwächst, so sagten wir, Herrn Bessing ein Verteidiger in der Person des allgemein geachteten und, wie das „Berl. Tageb.“, das den „Kuffsch“ abdruckt, ausdrücklich „preiswürdigen“ Professors Dr. Hans Drisch von der Universität Leipzig. Dieser zweifelloso hervorragende Gelehrte erklärt rund heraus:

„Die wahrhaft Gebildeten kennen Bessing, und ihnen brauche ich nichts zu sagen. Aber Bessing's Schriften lesen sich nicht ganz leicht, und da sind dann Berer, die sie wirklich kennen, doch nicht gar zu viele. Denen, die Bessing noch nicht kennen, sage ich nun dieses, daß ich nicht ansehe, Theodor Bessing für den Kulturphilosophen unserer Zeit zu erklären, welcher in seinem Werk „Der Untergang der Erde am Geist“ den tiefsten Blick in die Stellung des bewußten Menschen zum Unbewußten getan hat, den zu tun unserer Zeit vergönnt gewesen ist. Seit Riechle und Schopenhauer haben wir nichts Besseres; selber ist von keinem in gleicher Weise die tiefe Tragik, die „Der Geist“ in die Welt gebracht hat, so erschütternd geschildert worden und doch so ergeben und demütig, und trotz allem so hoffnungslos. Bessing ist einer der wenigen, welche in bezug auf den Menschen das, was man heute gegen „kosmische Einstellung“ nennt, wirklich haben und nicht nur davon reden. In seinem Buchlein „Meine Tiere“ findet man das gleiche in ganz harmloser Form; man wird da geradezu an Franziskus von Assisi erinnert.“

Was soll man zu solcher Gegenfälligkeit sagen? Muß dadurch die Urteilsbildung des unvoreingenommenen, nach Wahrheit und Klarheit ringenden Menschen nicht äußerst erschwert werden? Noch vermorrhener wird die Angelegenheit, wenn man sich vor Augen hält, daß der preussische Kultusminister Dr. Becker, der doch zweifelloso auch eine hochgebildete Persönlichkeit ist, den Professor Bessing diesmal zwar in Schutz nimmt, daß es aber noch nicht lange her ist, wo er sich veranlaßt sah, Bessing zu schreiben, daß „in letzter Zeit schon mehrfach Schriften und Aufsätze aus Ihrer Feder nicht die von einem Gelehrten zu erwartende Sachlichkeit und Angemessenheit des Tons aufwiesen“, und ihm, wenn er nicht größere Zurückhaltung übe, die Entziehung des Behauptungs in Aussicht zu stellen.

Und der Behauptung demokratischer Blätter, die den Fall Bessing als einen typischen Fall für die Schutzlosigkeit der Republikaner hingustellen belieben, wollen wir das Urteil eines prominenten und gewiß unerbürdigen Republikaners gegenüber stellen,

Zum Jubiläum der Rheindampfschiffahrt

Die unmittelbare Verbindung Kölns und Mannheims durch unsere berühmte und uns vielbenutzte, herrliche Wasserstraße ist, wie wir schon mehrmals, in das ehrwürdige Alter von hundert Jahren getreten. Es darf erfreulicherweise festgestellt werden, daß die Schifferin und Repräsentantin dieser so bedeutsamen Raumüberbrückung zwischen der mitteldeutschen Metropole und dem gewichtigsten Handelsplatze Badens, die Preussisch-Rheinische Dampfschiffahrtsgesellschaft, aus der die Köln-Düsseldorfer hervorging, nach dem späten Geburtstagsverjüngt und neu gefestigt den alten segensreichen Kurs antritt. Am Kölner Frankentempel lag, prächtig geschmückt, der Dampfer „Blücher“ bereit, zum Festakt eine illustre Gästekonferenz zu empfangen. Unter den Gästen befanden sich, wie ebenfalls schon kurz berichtet, u. a. Reichswirtschaftsminister Dr. Köhne, der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, der Staatssekretär Dönhoff vom Handelsministerium, Ministerialdirektor A. Mehlungen für den preussischen Ministerpräsidenten, die Ober-

schiff befindet sich ein mit höchstem Geschmac ausgehatteter Salon mit anschließenden Kabinenräumen. In ihrem äußeren Bilde und der geschätzten Ausrüstung der „Rheinland“ ungemein ähnlich, hat die „Waterland“ noch eine besonders morrisante Einrichtung erhalten durch Einbau der Flettner-Räder.

Unter dem Titel „Rheinfahrt“ ist zum Jubiläum der Schiffahrtsgesellschaft eine sehr lehrwerte Festschrift erschienen, ein 140 Seiten umfassender Führer durch Geschichte, Kunst und Landschaft des Rheintales, dessen Bearbeiter, Prof. Paul Clemen in Bonn, sich durch die ganze Anordnung ein schönes Verdienst erworben hat. An dreihundert gelobene Festschriftsteller, zumeist aus rheinischen Städten, darunter neben den Vertretern der Regierung, den Spitzen der Behörden, prominenten rheinischen Industriellen usw. mit ihren Damen, zahlreiche Angehörige der Presse, fanden sich auf der „Waterland“ zu der bis oberhalb Remagen sich ausdehnenden, mit solennem Mittagsmahl beginnenden Festfahrt zusammen. Solche Fahrten den Mannheimern wie den Kölnern und den Bewohnern

25 Jahre „St. Anton“

Am letzten Sonntag waren fünfundsiebzig Jahre verfloßen, seit durch den derzeitigen Päpstlichen Legaten, Herrn Geistl. Rat Bauer des k. u. k. Anstaltshaus St. Anton gegründet wurde. Stabkaplan Bauer entschied sich, den Waisenkindern ein Heim zu schaffen. Eine kleine Wohnung in einem Privathause (M. 2. 18.) wurde gemietet und eine Schwester der Kongregation des hl. Vinzenz von Paul aus dem Luisenhaus erbeten. So wurde im Juni des Jahres 1901 der Grundstein gelegt zu einem Werke christlicher Barmherzigkeit, dessen weitere Erhaltung und Gestaltung man dem Segen Gottes und der wertvollen Liebe treuer und opferwilliger Glaubensgenossen empfahl. Kein Kapital war vorerst vorhanden, nur der unbegrenzte gute Wille und ein gläubiger Barmherziger. Einer brachte Brot, ein anderer diesen oder jenen Gegenstand des Bedarfs und der Einrichtung als Betten, Tische, Stühle, Kleidungsstücke. Kleine Kinder selbst opferten den spärlichen Inhalt ihrer Sparbüchsen.

Wer kennt nicht das große Gebäude in der letzten Gasse, das sich baulich der Jesuitenkirche anschließt? Wechselt die Geschichte seiner mannigfachen Bestimmung. Aus einem Kloster wurde es zunächst eine Schule, aus der Schule sodann eine Anstalt, aus der Anstalt wiederum eine Schule, und schließlich beherrschte es gar noch einen Theatermarkt. Reichlich kompliziert und unübersichtlich waren von Anfang an die Eigentumsverhältnisse an dem Gebäude in der letzten Gasse. Dieses galt nämlich bei Abschluß des sechsjährigen Mietvertrages mit St. Anton als Eigentum der katholischen Kirchengemeinde, doch machte die Stadtgemeinde an ihm ein Verwendungsrecht geltend. Nach einem zwischen Kirchengemeinde und Stadt ausgehandelten Rechtsstreit änderte sich jedoch die Situation insoweit, als letzterer nunmehr das alleinige Eigentumsrecht zugesprochen wurde. Durch diesen ungünstigen Entscheid mußte manche schöne Hoffnung vorerst zu Grunde getragen werden; ja beinahe wäre es noch schlimmer gekommen, bräuhete im Jahre 1913 das Mietverhältnis seitens der Stadt gekündigt worden, da man vorübergehend daran dachte, das Gebäude für Zwecke der Handelshochschule zu verwenden. Es ist indessen klar, daß das unsichere Rechtsverhältnis auf die Dauer kein wünschenswerter Zustand ist und daß es eine der Hauptaufgaben des Unternehmens, dessen Träger seit Januar 1912 ein eingetragener Verein ist, wird sein müssen, sich den Besitz des Anwesens dauernd durch Kauf zu sichern und zwar aus den verschiedensten Gründen.

Im Interesse der Stabilität des Betriebes ist es notwendig, daß auch die Unterkunftsverhältnisse dauernd geregelt werden, da es anders gar nicht möglich ist, für eine weitere Zukunft die nötigen materiellen Dispositionen zu treffen, teilweise unter Zurechtweisung von Pfarrgrundstücken der benachbarten Jesuitenkirche in beschränktem Maße ausgeführt. Auch die Schwestern der Anstalt sind teilweise noch recht provisorisch untergebracht, es fehlt an einem geeigneten Krankenzimmer und an noch manchem anderen, wofür Abhilfe geschaffen werden könnte durch Ankauf, Erweiterung und Ausbau, wofür ein Betrag von schätzungsweise 250.000 Mark erforderlich wäre. Nach Durchführung dieser Regelung wäre ein Heim für 120 Kinder geschaffen, während die gegenwärtige Schülereingangsliste 68 beträgt. Die Lage des Gebäudes darf geradezu als ideal bezeichnet werden. Befindet es sich doch in einem der schönsten Teile unserer Stadt, wozu auch der durchweg äußerst günstige Gesundheitszustand der Anstalten ein starkes Zeugnis ablegt. Schöngärten und Rheinanlagen sind in nächster Nähe.

Für die Existenzberechtigung und Notwendigkeit zeugen folgende statistische Angaben, die zugleich über die Tätigkeit der Anstalt berechnete Zeugnis ablegen: Bis Ende 1924 wurden insgesamt 1072 Kinder während 879.404 Tagen verpflegt. Dazu kommt die Verpflegung von über 800 polizeilich aufgegriffenen, zum Teil entlassenen Kindern und die Unterbringung von über 5000 Rekonvaleszenten durch Verabreichung von Essen. Im Jahre 1924 wurden 20 1/2 Verpflegungstage geleistet. Der Zugang von Kindern betrug im gleichen Jahr 73, der Abgang 68. Ende 1924 befanden sich 80 Kinder in der Anstalt. Die höchste Zuzugnahme weist das Jahr 1912 mit 38.758 Verpflegungstagen auf. So wie die Verhältnisse heute sind, müssen leider täglich einlaufende Aufnahmefälle abgelehnt werden, weil das Haus weitere Aufnahmen nicht verantworten kann. Sogar die Entlassung eines Kindes der im Hause befindlichen Kinder muß in Erwägung gezogen werden, wenn nicht rechtzeitig die notwendigen Verbesserungen und Erweiterungen durchgeführt werden können.

Die Anstalt steht unter der Obhut des Herrn Prälaten, der in Rektor Reichle einen unermüdbaren, mit reichstem Erfolg und Erfolg tätigen Mitarbeiter gefunden hat. Das allergrößte Lob verdient sodann die Tätigkeit der Schwestern — es sind ihrer zur Zeit 6 — denen kein Opfer im Dienste ihrer hohen Aufgaben zu hoch ist, von denen die Oberin den Jubiläumstag der Anstalt zugleich als eigenen Jubiläumstag im Dienste von St. Anton feiern darf.

Die Gültigkeit der Fahrkarten bei der Reichsbahn. Von den vielfach vorgekommenen Irrtümern über die Gültigkeit von Fahrkarten für die Folge vorzubringen, wird von der Verwaltung der Reichsbahn darauf hingewiesen, daß die Gültigkeit von Fahrkarten der Reichsbahn lediglich in der Weise der Benutzung einer Fahrkarte nach einer Fahrkartenübernahme des Reisenden ausgeschlossen ist.

Anfall. Am Neubau Waldstraße 17 in Waldhof, verunfallte gestern vormittag ein 17 Jahre alter Knabe, indem er mit dem Schlittschuh in das Allgemeine Krankenhaus überführt werden mußte.

Zusammenstoß ereignete sich im Laufe des letzten Tages um 11.30 Uhr an der Autobahn zur Lindenhofstraße zwischen zwei Personenkraftwagen und um 12.45 Uhr mittags an der Strohenkreuzung R. und S. 3 und 4 zwischen einem Zweirädermotor und einem Personenkraftwagen. Es entstand nur Sachschaden.

Zur Anleihe gelangten neun Knechtliche einer rechtsbesitzenden Ortschaft, weil sie gestern vormittag auf der Fahrt von Schwetzingen hierher drei Gemeindere (Modell 71), mit sich führten.

Vorträge

Professor Dr. Martin Spahn, der am Donnerstag, den 17. Juni, 8 Uhr abends im Ballhaus über „Weltanschauung und Revolution“ vortrug, ist seit 1920 Professor der mittelalterlichen und neueren Geschichte sowie für Weltanschauung und Heidentum an der Universität Köln. Professor Dr. Spahn, der katholischen Glaubens ist, ist Reichstagsabgeordneter der Deutschen Nationalen Volkspartei. Sein Vortrag wird aber die Parteipolitik als solche nicht berühren, er ist in seinem Inhalt für alle die, die am 20. Juni für Recht und Gerechtigkeit eintreten und der Abstimmung fern bleiben wollen.

Veranstaltungen

Gartenkonzerte des Lehrergesangsvereins. Der Lehrergesangsverein Mannheim-Ludwigshafen veranstaltet in der nächsten Zeit zwei Gartenkonzerte und zwar findet das erste am kommenden Sonntag abends 8 Uhr im Friedrichspark statt. In diesem Konzert, das der breitesten Öffentlichkeit zugänglich ist, hat die Leitung des Männerchors Ehrenchorleiter Karl Weißl; und die Leitung des Orchesters Kapellmeister A. Becker übernommen. Das zweite Gartenkonzert findet mit Unterstützung der Stadtverwaltung Ludwigshafen am 11. Juli 1/6 Uhr im Chertpark zu Ludwigshafen statt. Auch hier singt der Männerchor des Vereins unter Ehrenchorleiter Karl Weißl, während die Leitung des Stadt-orchesters in den Händen des Kapellmeisters Lehmler liegt.

Ein Rucksack ohne mich?

Wer wird denn ein warmes Essen vermissen wollen, weil er unterwegs ist? Ich bin praktisch verpackt, einfach zuzubereiten und schmeckt gut.

Knorr Erbswurst und andere Suppen in Würstform.



Der neue Salondampfer „Waterland“ der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft

bürgermeister vieler Rheinstädte, der bisherige Reichsminister Dr. Lohse und zahlreiche prominente Persönlichkeiten. Der Festakt nahm mit den Reden und sinnvollen Gratulationen einen durchaus würdigen Verlauf. Ein begeistertes Hoch auf das deutsche Vaterland und das Deutschlandlied brachten den Abschluß. Dann trugen die Gäste auf den inzwischen in reicher Bestattung festlich angelegten neuen Dampfer „Waterland“ zu einer Rheinfahrt hinüber. „Waterland“, das Schwesterschiff der mit ihm einen besondern neuen Typ darstellenden „Rheinland“ wurde als 905. Schiff auf den Werften der Gebrüder Sächsberg, A. G. in Köln, erbaut und darf als ein Musterbeispiel moderner Schiffbaukunst bezeichnet werden. Es ist zu bewundern, in wie kurzer Frist dieses an praktischen Wesen, Bequemlichkeit und Eleganz das Höchste erreichende Schiff entstand. Erhielt die Werk doch erst Ende August 1925 von der „Preussisch-Rheinischen“ den Auftrag zum Bau und gleichwohl konnte schon am 23. Mai 1926 die glänzende Probefahrt stattfinden. Bei einer Gesamtlänge von 79 Metern kann das Schiff 200 Personen aufnehmen, indes die Wohnfläche 750 qm betragt. Neben Wohnräumen für Kapitäne, Matrosen und Wirtschaftspersonal sind beträchtliche Vorratsräume vorhanden. Im Hinter-

der anderen „auf der Strecke liegenden“ Rheinstädte, ja schon den Vorlesern lieberten, und diese Schiffe selbst, zumeist Zeugen der Heimatliebe und Träger des Fortschritts wie gesellschaftlicher Gemütlichkeit, sie läßen immer wieder den alten Zauber aus. So mußte beim Klänge schäumender Becher zumal auf dieser Jubiläumsfahrt alles heitere Anregung und festliche Freude atmen. Alle der „Waterland“ dargelegenen Schiffe hatten besondere Flaggen gehißt und entzündeten Räucherkerzen zum Gruße. In Bonn überreichte eine kaum übersehbare Menschengruppe unter Rufen und Lächelschreien unsern Dampfer. Dann aber gab es ein besonderes Jubel erweckendes Intermezzo, als unsern von Königswinter das Schwesterschiff „Rheinland“, mit 250 Mitgliedern des Wiener Männergesangsvereins an Bord, von Weiblich kommend, die „Waterland“ kreuzte. Eine stürmische Begrüßung hinüber und herüber schloß wohl tiefen Sinn in sich als lediglich Augenblicksimpulse, und brausend hallte der Wiener Sängerknaben „frei und frei in Lied und Tat“ über den Strom. Bei der auf der Rückfahrt höher und höher ansteigenden Föhnwind der Festschiffahrt fehlte natürlich auch der Tanz nicht, und ein gewisses Bedauern hörte ich nur beim abendlichen Wiederanlegen in Köln von zwei Männern äußern. P. Hiller.

Städtische Nachrichten

Die Zahl der Erwerbslosen im Amtsbezirk Mannheim

Wie das Städtische Nachrichtenamt mitteilt, betrug am 8. Juni dieses Jahres die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim, öffentlichen Arbeitsnachweis für den Amtsbezirk Mannheim, gemeldeten Erwerbslosen 21.865 (14.996 männliche, 6.869 weibliche); davon entfallen 15.419 Erwerbslose (10.844 männlich, 4.575 weiblich) auf den Stadtbezirk und 6.446 (4.152 männliche, 2.294 weibliche) auf den Landbezirk. Da am 1. Juni die Zahl der Vollerwerbslosen auf 23.339 sich belief, ist ein Rückgang um 474 eingetreten; und zwar beläuft sich die Abnahme bei den männlichen Erwerbslosen auf 302, bei den weiblichen Erwerbslosen auf 172. Die am 8. Juni gemeldeten Arbeitslosen verteilten sich auf die einzelnen Berufsgruppen wie folgt: Facharbeiter in der Industrie (Metalle, Holzindustrie und Holzindustrie usw.) 5368, Facharbeiter im Baugewerbe 262, Facharbeiter im Handwerker 1183, Arbeiter im Berggewerbe 1287, Hilfsarbeiter 949, Gastwirtschafts- und Arbeiter 532, Angestellte im Handelsgewerbe und in technischen Berufen 2740, sonstige Arbeitnehmer 1044. Gegenüber dem 1. Juni ist in den Gruppen der Facharbeiter in der Industrie (Metalle, Holzindustrie, Holzindustrie), der Facharbeiter im Baugewerbe, der Arbeiter im Berggewerbe, im Gastwirtschafts- und bei den Holzarbeitern, sowie der sonstigen Arbeitnehmer ein Rückgang festzustellen, während die übrigen Gruppen eine Erhöhung aufweisen.

Auf dem Arbeitsmarkt für Männer hat die in der vorigen Woche beobachtete Besserung nun auf alle Berufsgruppen, mit Ausnahme des Handelsgewerbes und des Bekleidungs- und Bekleidungsberufes, sich ausgebreitet. Die Vermittlungsergebnisse sind zum Teil recht günstig gewesen, so in der Metallindustrie, im Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege, im Gastwirtschaftsgewerbe, bei den Hilfsarbeitern und im gewerblichen Gewerbe. Auch die Beschäftigungsverhältnisse auf dem Arbeitsmarkt für Frauen scheinen sich zum Besseren wenden zu wollen, da zu den laufenden Bestellungen der Textil- und Gummiindustrie neuerdings auch solche aus der Metallindustrie und der papierverarbeitenden Industrie gekommen sind. Dagegen haben sich die Beschäftigungsmöglichkeiten in der chemischen Industrie sowie im Bekleidungs- und Bekleidungsberuf, die beide noch immer Kräfte abstoßen, weiter verschlechtert. Im Handelsgewerbe beschränkte sich die Nach-

Die Rheinbrückenfrage Mannheim-Ludwigshafen

Die Verhandlungen auf dem letzten Punkt angelangt — Stellungnahme des Verkehrsvereins Ludwigshafen zur Brückenfrage

Die Frage der Erweiterung der Rheinbrücke Mannheim-Ludwigshafen ist auf einem letzten Punkt angelangt. Zwischen der Reichsbahn und den beteiligten Ländern sind erste Differenzen entstanden über den Kaufpreis der alten Brücke, die anstehend nicht ausgeglichen werden können. Es besteht sogar die Gefahr, daß sich die Reichsbahn auf weitere Verhandlungen gar nicht mehr einlasse und dem Gedanken zuneige, die letzte alte Eisenbahnbrücke einfach zu verfrachten, in welchem Falle die Länder und Städte selbst zusehen müßten, wie sie zur Verbesserung des Verkehrs beitragen könnten. Der Verkehrsverein Ludwigshafen selbst stellt sich auf den Standpunkt, daß er hier nicht ohne weiteres zusehen kann und alles notwendige versuchen müsse, um in der Rheinbrückenfrage Ludwigshafen-Mannheim Klarheit zu schaffen. Es wurde eine Entscheidung einstimmig angenommen, in der u. a. erklärt wird, daß der Verkehrsverein Ludwigshafen als Vertreter der Wirtschaft und Verkehrsinteressen über die außerordentlich in die Länge gezogenen Verhandlungen zwischen der Reichsbahn, der bayerischen und der badischen Staatsregierung über den Neubau der Ludwigshafener Brücke beunruhigt ist. Der Verkehrsverein möchte dringend die bayerische Staatsregierung bitten, in Wahrung der außerordentlich wichtigen staats- und wirtschaftspolitischen Notwendigkeiten die Verhandlungen so zu betreiben, daß der Brückenbau umgehend begonnen werden kann. In das Bürgermeistersamt Ludwigshafen richtete der Verkehrsverein das dringende Ersuchen, mit den Staatsbehörden in enger Fühlung zu bleiben und alles aufzubieten, um endlich die schon lange schwebenden Brückenprojekte Ludwigshafen-Mannheim zu verwirklichen. Der Verkehrsverein Ludwigshafen möchte die gerade im Gang befindlichen Verhandlungen nicht stören, werde aber alle notwendigen Schritte unternehmen, die auf einen beschleunigten Abschluß hinwirken können.

Der Vorsitzende Kohler teilte noch mit, daß der Verkehrsverein Mannheim zu der Sitzung eingeladen worden sei und auf wiederholte Anfrage nicht geantwortet habe. Das sei außerordentlich bedauerlich.

Ein Betrüger als Grubbehalter. In Mannheim und Karlsruhe ist in den letzten Tagen ein Betrüger aufgetreten, der bei Familien erhebt und analysiert, er habe Grube von auswärtigen Verwandten auszurichten. Die Verwandten würden zu einer gewissen Zeit am Bahnhof durchfahren, es müde jemand dorthin kommen, da die Durchreisenden ein Willkür der Familie sprechen wollten. Im Laufe des Verfahrens erwähnt dann der Unbekannte, er habe den Verwandten auf der Meile 5 Markt ausser Acht, oder er habe ausgelegte Telefongebühren zu beantragen und bitte um Rückgabe dieser angeblichen Ausgaben, um die er die Familie betrügen will. Da anzunehmen ist, daß der Schwindler verurteilt wird, noch mehrere Personen zu schädigen, warnt das Badische Landespolizeiamt vor ihm und ermahnt die Anlaufenden ihn der Polizei oder Gendarmerie zu übergeben. Etwaige weitere Beschäftigte wollen der Polizei Mitteilung machen. Der Schwindler wird beschrieblich: 25 bis 35 Jahre alt, 170—175 cm groß, blond oder rotblond, turanisch-alteuropäischer Schnurrbart, spricht schriftdeutsch oder frankfurter Mundart, trägt braunen Sportanorak, schwarze Lederschuhe, blaue Sportmütze.

Eine Verkehrsregel für die Jugend

Die Überzeugung, daß viele Verkehrsunfälle verhütet werden können, wenn das Publikum die genügende Erfahrung und Vertrautheit mit den Verkehrsvorschriften hätte, veranlaßte die Schulpolizei, nicht nur auf die Erwachsenen, sondern in erster Linie auf die Schulkinder in diesem Sinne einzuwirken. Wenn man sich überlegt, daß in den Vereinigten Staaten während der Kriegszeit, die dem Lande 45.000 Tote kostete, in dem gleichen Zeitraum 100.000 Menschen dem Verkehr zum Opfer gefallen sind, so eracht ich die Notwendigkeit von selbst, alles zur Verhinderung von Verkehrsunfällen zu tun. In Würdigung dieser Tatsache hat vor zwei Jahren die Schulpolizei begonnen, in den Schulen über den städtischen Verkehr Vorträge zu halten. In Berlin sind nicht weniger als 20 Schulpolizisten ständig mit dieser Aufgabe betraut. Die Belehrungen erfolgen in der Weise, daß sie das natürliche Interesse der Kinder anregen. In Bildbüchern werden ihnen die Dummheiten, die sie machen können, wie das Anhängen an Wagen usw. vorgeführt. Dann zeigt man ihnen die Einrichtungen der Verkehrsordnung. Immer wird daher an die Pflicht und Pflicht der Kinder appelliert, als daß man ihnen nur Verbote vorführt. Der gleichen Aufgabe der Belehrung der Jugend dient die jetzt erschienene Verkehrsregeln, die das Reichsministerium herausgegeben hat.

Aus dem Lande

Das Unwetter in Oberbaden

Freiburg i. Br., 15. Juni. Das Unwetter am Samstag hat, wie sich jetzt übersehen läßt, weit größere Schäden angerichtet, als es zuerst den Anschein hatte.

Wimpfen, 16. Juni. Den Bemühungen der beteiligten Gemeinden ist es nunmehr gelungen, die Redarbrücke zwischen Wimpfen und Osnau-Bagelsfeld zustande zu bringen.

Bruchsal, 15. Juni. Am Wisental bei Philippsburg werden die Sparrenfabriken A. Reich in Mannheim eine dritte Filiale eröffnen.

Durlach, 14. Juni. Das fünfjährige Töchterchen des Kreismediziners Hermann Krüger aus dem S. Städtchen in den Hof und erlitt schwere Verletzungen.

Karlsruhe, 14. Juni. Vom Zug überfahren wurde in der vergangenen Nacht ein bis jetzt noch unbekannter Mann.

Willingen, 14. Juni. Ein mit sechs Personen besetzter Lastkraftwagen der Reichspost verunglückte gestern Abend bei Worbach.

Freiburg, 14. Juni. Gestern nachmittag entlief sich hier Freiburg und Umgebung ein sehr heftiges Unwetter.

Konstanz, 14. Juni. Am Samstag Abend ereignete sich im Seeufer bei Wolfegg ein schweres Unglück, dem ein Waisenkind zum Opfer fiel.

Nachbargebiete

Campestrin, 16. Juni. Am Samstag sprach im Deutschen Haus Herr Rode von der Hauptvereinsversammlung des Deutschen Handlungsgewerksverbandes über „Mitarbeiterverpflichtung“ der Kaufmannsgehilfen.

Kunstschmuggel im großen Stil

(Von unserem römischen Korrespondenten) Man muß in Rom leben haben, um zu wissen, was Kunstschmuggel ist. In Paris, in London, auf anderen großen Kunstmärkten hat der Kunsthandel lange nicht so wie in der Stadt am Tiber das geheimnisvolle, das oswalde, das kriminelles.

Und doch, wie oft ist dies Geseh unmoan worden! Die arm wollen die Russen Europas und Amerikas und all die hundert Privatkollektionen, wenn dies Geseh nicht hin und wieder unmoan würde.

Aber jeder, der mit diesen Dingen zu tun hat, weiß, daß es Noeuvre gibt, die sich auf diesem Gebiet besonders hervorheben, — natürlich gegen Entschädigung entsprechender Speditionsgebühren. Ein solcher „Spediteur“ einer der bestbekanntesten und bekanntesten, einer der kühnsten und geschicktesten, ist dieser Tage in die Hände der römischen Polizei gefallen, als er drauf und dran war, eine Kunstschmuggleraktion allerersten Ranges — mit Karabinen und Luxuswagen und diplomatischer Mission — durchzuführen.

Stellen wir den Herren vor: Serantoni, Manager bei der großen amerikanischen Expeditionsfirma American Geograph Co., ein dynamischer, lauter, kräftiger, sprachgewandter, polifolierter Herr in den vierziger Jahren, aber mit kaum merklichen Zeichen des Alters. Ein Mann, der die feinste Kunstschmugglerkunst kennt und mit ihr umzugehen versteht. Mit anderen Worten: ein durchaus repräsentativer Mann.

Wie oft war alles auf und ab, wie oft waren die manne Riffe mit demselben Namen, wie manches Elend zu diesem Zweck seitdem an die Welt gekommen hat! Herr Serantoni ist seitdem der Grenze geflohen. Aber diesmal war es anders. Herr Serantoni hatte es so glücklich gemacht, daß er auch etwas unternehmen konnte, so die Zahl 13 eine entscheidende Rolle spielt. Und die 13 ein italienische Gemälde waren es gewesen, die der amerikanische Konsul in Rom gekauft und Herrn Serantoni zur Expedition übergeben hatte. Serantoni hatte erwartet, aber Herr X. aus Cincinnati konnte keinen Überzeugen. Er bestand auf seinem Willen.

Gerichtszeitung

Kriminalbeamte als Schwerverbrecher

Das Doppelleben eines Kriminal-Überwachungsmeisters — Riefendiehlhülle von Betäubungsmitteln

Der seit 25 Jahren im Dienste der Kriminalpolizei stehende Kriminal-Überwachungsmeister Langemann und mit ihm fünf weitere Kriminalbeamte, sowie Kausleute, Karaffenführer und Metzgermeister standen dieser Tage vor der großen Strafkammer des Hamburger Landgerichts, wo sie sich wegen einer ausgedehnten schweren Einbrecher- bzw. Diebstahlthatigkeit zu verantworten hatten.

Sportliche Rundschau

Vierstetter Rheinfordschwimmen Niederlahnstein-Rhein über 107 Km.

Trotz aller Witterungsunbill begann der deutsche Strömungsmeister Ernst Vierstetter am Sonntag morgen 7 Uhr 20 Min., vom Kilometer 61 bei Niederlahnstein seine große Rheinfordschwimmung nach Köln.

Roch vor zehn Jahren hätte man es für undenkbar gehalten, eine Strecke von 107 Km. im Rheinfloß zu bewältigen, geschweige denn vor das Ziel zu kommen.

Nach Vierstetters frühem Start in Niederlahnstein schloßen sich erst einige dortige Vereinskameraden an, ohne ihn auf längerer Strecke gewarten zu sein.

Er gleichmäßigem Fortschritt wurden die Rheinstrecke erreicht, genau nach dem sorgfältig berechneten Zeitplan. So übernahm der Ausspann der ersten Schwimmtour nach 1 Uhr, worauf sich Treis, der mit Vierstetters teilendem Trainer-Lehrer Borenshoe nebst sonstigen

Klubkameraden, im halbverwippten Begleitkahnboot mitfuhr, der erste Waghals begabte, wie er weiterhin noch einige Male aufopfernd bei der unangenehmen Wasserfälle tat. Kurz nach 11 Uhr war mit Km. 121 — 40 Km. in 3 Stunden 30 Min. schon fast 2/3 der Strecke geschafft, worauf um 1/2 Uhr die erste Stärkung mit warmer Bierfleischbrühe erfolgte und gleich darauf der Abzug Schwammfleisch einige Begleiter nach der Reihe von keinem befalligen Begleitboot entließ.

In Bonn traf man in der einzigen kornigen Wertestunde — 2 1/2 der Sonnenschein — dies ich auf demselben Stimmung schaffenden Segeln anspülend — unter Jubel zwischen 2 und 4 1/2 Uhr ein, wo Vierstetters Kaiser sich der letzten Begleitkahn angeschlossen, während als umfänglicher Führer des eigenartigen Expeditions der Feuerwerker Hartmann (auch ein „Kofeldone“), sich besonders um das gute Gelingen verdient machte.

Roch lange hatten besonders abhängige Spitzreiter vor der Röhren Rheinfordschwimmung, wo der moderne Rheinfordschwimmer unter eifriger Hülfsleistung von Zeit geäubert und massiert wurde, auf kein Wiedererscheinen geduldig wartend, bis er im Auto mit Frau, Vater und Trainer zur hochgeliebten Hochfeier im Hohenhof fuhr, während der Himmel sich hochst freundlich aufklärte.

Wetternachrichten der Kaiserlicher Landeswetterwarte

Gestern fielen teilweise noch leichte Regen. Die Temperaturen liegen infolge Einstrahlung etwas an. In der Druckverteilung über Europa ist eine deutliche Umwandlung eingetreten.

Toraufrichtige Witterung für Donnerstag bis 12 Uhr nachts: Hoch verlagert südliche Rheingebiete, Regenwetter in Gewitterübergehung, etwas wärmer, Übergang zu bester Witterung.

Berausender, frucht und Berceur: Drucker: Dr. Oost. Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H. Mannheim, L. 2. 2. 1/2. Direktion: Ferdinand Baum.

OPHEL 4 Sitzer Limousine 330 Mark monatliche Abzahlung innerhalb Jahresfrist / Anzahlung 1000 Mark inkl. Versicherung gegen Feuer, Diebstahl, Haftpflicht und Zusammenstoß

Für die Reise! Die Nachsendung der „Neuen Mannheimer Zeitung“ während der Reisezeit kann nach jedem gewünschten Aufenthaltsort unter Kreuzband erfolgen.

Wo ist . . . ?

Kriminal-Roman von Otto Goldmann

(Nachdruck verboten.)

Am nächsten Morgen fehlte der Roman an der gewohnten Stelle. Nur einige banale Notizen waren abgedruckt. Der Herr, diese Logenblätter, dachte bei sich, wie er sich von demselben Körpergeiste erfüllt wie der Papa. So geht man die Spannung in die Länge!

Richtig, 24 Stunden später lief der Roman wieder. Diesmal kam er an den Apparat. „Sie haben mein zierliches Nachwerk photographiert, Witz Brown?“

Er gab zu, mit der Selbstgeißel auf einen gewissen Redaktionschef geschlagen zu haben. Ueber den Grund oder Schwere er überlegte. Da er sich im Krieg große Verdienste erworben hatte, sah man hier von einer Berichtigung ab. Immerhin dachte man an, daß die weiteren Schritte des Herrn Oberst von der Postzeit überlassen würden.

Standesamtliche Nachrichten.

- Verlobte: Monat Juni, Kaufm. Friedrich Lampert u. Maria Schöler, Schneider Richard Weis u. Elisabeth Dammert.

- geb. Monat Mai und Juni, Stadtschreiber Georg Hess u. Mina Holz, Elektrikermeister Heinrich Dorn u. Emma Meiß.

- geb. Monat Mai und Juni, 1. Ferner Franz Otto Wilhelm u. T. Paula, Eisenarbeiter Otto Klein u. T. Elfrida.

- geb. Monat Juni, Kaufm. Otto Heinrich Fiers 48 J. 3 M., Christiane geb. Weis, Witwe des Schlossers Dr. Weiser 68 J. 8 M.

Advertisement for 'Schönheit und Fülle' hair powder. Includes an illustration of a woman and the text 'erlangt das Haar nach einer Waschung mit "/>

Advertisement for a political meeting: 'Für alle Gegner des Volksentscheides! Donnerstag, den 17. Juni, 8 Uhr abends VORTRAG des Herrn Professor Dr. Martin Spahn M. d. R. über Volksentscheid und Revolution im Saale des Ballhauses'.

Advertisement for furniture: 'Auf Teilzahlung ohne Preisaufschlag erhalten Sie unter strengster Diskretion Chaiselongues mit und ohne Decken, Pflanz- und Linselen-Teppiche'.

Advertisement for music lessons: 'Gründl. Violinunterricht erteilt Karl Jig, Riedfeldstraße 19'.

Advertisement for Hotel-Restaurant 'Central' featuring a 'Schlachtpartie' and 'Großes Wohnhaus' with various services and contact information.

Offene Stellen

Gesucht für Mannheim a. Rußwägenbau nach der Art des B. mehrere zuverlässige und fleißige Herren

für leichte Maschinenarbeit
Geboten wird auf Verdienst nach kurz. Einkommen gutes Gehalt und Provision. Auch Nicht-Mannheimer werden berücksichtigt. Persönliche Vorstellung Donnerstag vormittags 9-12 Uhr von Hornstraße 43. Mannheim.

Eisenwaren-Handlung

sucht zum sofortigen Eintritt

Jüngeren Herrn

für Kalkulation u. Rechnungswesen. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten unter K. R. 41 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7462

Junger Bautechniker

Lebender Zeichner mit etwas Bauingenieurwissen und Praxis, der nach geordneten Schritten arbeiten kann, von einem hiesigen Maschinenbau auf 1. Juli dieses Jahres gesucht. Best. Angebote unter L. N. 62 an die Geschäftsstelle. *7464

Perfekte Stenotypistin

möglichst aus der Holzbranche zum sofortigen Eintritt gesucht. Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen unter D. L. 185 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Jüngeres Fräulein

weiß in Handarbeit u. Maschinenarbeiten per 1. Juli gesucht. Minus mit Gehaltsansprüchen unter K. U. 44 an die Geschäftsstelle. *7472

Aeltere Verkäuferin

zur Führung einer kleinen Filiale der Parfümerie- und Kosmetikbranche gesucht. Kleine Kaution erforderlich. Kraft, H 1, 3

Teilhaber(in)

mit ca. 5-10 000 Mark für gutes Unternehmen gesucht. Angebote unter J. D. 53 an die Geschäftsstelle des Bl. *7475

Friseur

für modernisiert gesucht. Kraft, H 1, 3

Tüchtiges Alleinmädchen

besuchen kann, per 1. 7. gesucht. Zu erfragen Lattenstraße 8, 8. Etz. *7485

Stellen-Gesuche

Chauffeur

36 Jahre, zuverlässig, mit allen Rechten versehen, in ungefährem Einkommen, sucht sich zu verändern. Summi Führerschein. Gute Referenz. Best. Angebote unter K. X. 47 an die Geschäftsstelle. *7477

Kontoristin

21 J. alt, perfekt auf d. Schriftschreiberei, sucht sich per 1. Juli zu verändern. Angebote unter J. W. 21 an die Geschäftsstelle. *7484

Jg. Dame

22 J. alt, sucht Stellen in Mannheim oder Umgebung. Beste Referenzen. Gute Ausbildung. Beste Angebote unter J. R. 16 an die Geschäftsstelle. *7414

Fleißiges Mädchen

(19 Jahre), erfahren in Hausarbeit, sucht tagsüber Beschäftigung in Haushalt oder Geschäft. Best. Angebote unter K. L. 35 an die Geschäftsstelle. *7414

Ehrlich. Mädchen

sucht Stelle zum Reinigen in Mannheim oder Umgebung. Beste Referenzen. Gute Ausbildung. Beste Angebote unter J. R. 16 an die Geschäftsstelle. *7414

Zimmermädchen

in gutem Hause. Knöchel unter L. D. 51 an die Geschäftsstelle. *2919

Servierfräulein

1-2 St. Stelle in gutem Hause. Beste Referenzen. Gute Ausbildung. Beste Angebote unter K. W. 46 an die Geschäftsstelle. *7475

Verkäufe

Arbeitszeit-Kontrollapparat

mit Kontrollericht. Nebenur u. Stundenlocher. Sehr nützlich zu verkaufen. *7481

Ein sehr schöner alter Schrank
Danziger Erbst. preiswert zu verkaufen. Knöchel unter H. A. 74 an die Geschäftsstelle. *2984

Gebrauchte *2909

Friseur-Einrichtung

Best. m. 2 Stuhl. Mit abgebauten Kopflichter. Best. Referenzen. 89.

Wohnungstausch

Geboten in Heidelberg (Haus ohne Bauzins) 3 Zimmer, R. Bad, Waschl., Gas u. elektr. Licht. Gartenanteil (inkl. Obst). Gebot in Mannheim 2-3 Zimmer-Wohnung in gutem Hause. Gegenseitig. Umso Best. Angebote unter T. M. 268 an Rudolf Mosse, Mannheim.

ZIMMER

auf kleine Wochen als Büro (auch für Fernsprechanlage) in der Oberstadt gegen Besichtigung zu mieten gesucht. Angebote unter C. Y. 174 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Beschlagnahmefreie 5-6 Zimmer-Wohnung

mit Mannheimer-Ordnung, auch Barockstil, geg. möbl. Fußboden u. Holzparquet. Mögl. bald zu mieten gesucht. Best. Angebote unter L. K. 59 an die Geschäftsstelle des Blattes. *7482

Biete Suche

6 Zimmer mit Zubehör, 1. Lage
4 Zimmer mit Zubehör gute Lage.
Angebote unter M. M. D. 1713 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tabakkeller

zu mieten gesucht. Klein- oder groß. Best. Angebote unter J. U. 19 an die Geschäftsstelle des Bl. *7483

Dreizeimmerwohnung

mit Küche in ruhiger Lage. Angebote unter J. U. 19 an die Geschäftsstelle des Bl. *7483

2 leere Räume

zu mieten. Best. Angebote unter J. U. 19 an die Geschäftsstelle des Bl. *7483

Wohnungstausch

Geboten: 4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör. Geboten: kleine 3 Zimmer-Wohnung in ruhiger Lage. Angebote unter K. O. 40 an die Geschäftsstelle. *2914

Vermietungen

BÜRO

mit großem Keller und Hofanlage zu vermieten. Best. Angebote unter K. B. 26 an die Geschäftsstelle. *7486

Miet-Gesuche

Wohnungstausch

Geboten in Heidelberg (Haus ohne Bauzins) 3 Zimmer, R. Bad, Waschl., Gas u. elektr. Licht. Gartenanteil (inkl. Obst). Gebot in Mannheim 2-3 Zimmer-Wohnung in gutem Hause. Gegenseitig. Umso Best. Angebote unter T. M. 268 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Wohnungstausch

Geboten: 4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör. Geboten: kleine 3 Zimmer-Wohnung in ruhiger Lage. Angebote unter K. O. 40 an die Geschäftsstelle. *2914

ZIMMER

auf kleine Wochen als Büro (auch für Fernsprechanlage) in der Oberstadt gegen Besichtigung zu mieten gesucht. Angebote unter C. Y. 174 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Beschlagnahmefreie 5-6 Zimmer-Wohnung

mit Mannheimer-Ordnung, auch Barockstil, geg. möbl. Fußboden u. Holzparquet. Mögl. bald zu mieten gesucht. Best. Angebote unter L. K. 59 an die Geschäftsstelle des Blattes. *7482

Biete Suche

6 Zimmer mit Zubehör, 1. Lage
4 Zimmer mit Zubehör gute Lage.
Angebote unter M. M. D. 1713 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tabakkeller

zu mieten gesucht. Klein- oder groß. Best. Angebote unter J. U. 19 an die Geschäftsstelle des Bl. *7483

Dreizeimmerwohnung

mit Küche in ruhiger Lage. Angebote unter J. U. 19 an die Geschäftsstelle des Bl. *7483

2 leere Räume

zu mieten. Best. Angebote unter J. U. 19 an die Geschäftsstelle des Bl. *7483

Wohnungstausch

Geboten: 4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör. Geboten: kleine 3 Zimmer-Wohnung in ruhiger Lage. Angebote unter K. O. 40 an die Geschäftsstelle. *2914

Vermietungen

BÜRO

mit großem Keller und Hofanlage zu vermieten. Best. Angebote unter K. B. 26 an die Geschäftsstelle. *7486

Vermietungen

Werkstätte

55 qm, Zugerstr. 20. 300 qm, zu vermieten auf 1. Juli. *2993
Riesstraße 22.

Schön, heller Raum

als Lager od. Werkstatt zu vermieten. *7499

3 Zimmerwohnung

mit Küche u. allen Annehmlichkeiten. *7498

Wohnung mit 3 Zimmer

zu vermieten. *7498

3 Zimmer u. Küche

zu vermieten. *7498

Leeres Zimmer

zu vermieten. *7498

Möbl. Balkonzimmer

zu vermieten. *7498

großes Zimmer

zu vermieten. *7498

Möbl. Zimmer

zu vermieten. *7498

Wohn- u. Schlafzimmer

zu vermieten. *7498

Lagerraum

zu vermieten. *7498

Lagerplätze

zu vermieten. *7498

Laden mit Einrichtung

zu vermieten. *7498

Möbl. Zimmer

zu vermieten. *7498

Möbl. Zimmer

zu vermieten. *7498

Möbl. Zimmer

zu vermieten. *7498

Unterricht

Für Schüler der Schillerstr. 111. *7491

Aeltere Dame

sucht Stelle. *7491

Tüchtige Flickerin

sucht Stelle. *7491

Buchführungsarbeiten

sucht Stelle. *7491

Rufe an!

Telefon 10122

verheiratet

sucht Stelle. *7491

verheiratet

sucht Stelle. *7491

Geld

sucht Stelle. *7491

Heirat

sucht Stelle. *7491

Verloren

sucht Stelle. *7491

Unterricht

sucht Stelle. *7491

Daoschund

sucht Stelle. *7491

Unentbehrlich für die Reise!

KLEINES KURSBUCH

FÜR

MANNHEIM

LUDWIGSHAFEN-HEIDELBERG

Sommer-Ausgabe 1932.

Der beste Taschenfahrplan

für den badischen Verkehr und der angrenzenden Gebiete.

Preis 35 Pfennig

Verlag Druckerei Dr. Haas G.m.b.H. Neue Mannheimer Zeitung